

Just broken.

Can you heal me, please?

Von Ma_Petite

Kapitel 7: Safe.

Akefia strich Bakura durch sein samtig weiches Haar. Es schimmerte weiß in dem Mondlicht. Schwach lächelte er. Nachdem Bakura seine Erinnerung zurück erhalten hatte, hatte der Ältere der Beiden sehr viel Zeit zu gebracht den Jungen wieder zu beruhigen. Es war ihm klar gewesen, dass er so heftig reagieren würde aber trotz dieser Vorrausahnung war es schwerer gewesen als er gedacht hatte. Es war einfach schwieriger einem Menschen ein Beruhigungsmittel zu verabreichen, wenn man ihn kannte. Abgesehen davon, dass der Junge das Mittel gar nicht gewollt hatte, so hatte Akefia auch damit gezögert es vorzuschlagen. Aber er kannte Bakura ja, schon immer war er ein Rebell gewesen und ebenso hatte er sich gegen alles aufgelehnt, gegen das man sich auflehnen konnte. Allerdings hatte der Junge auch nicht mehr viel gesprochen, viel mehr saß er stumm auf dem Balkon und rauchte eine Zigarette nach der anderen. Der Arzt lies ihn, saß neben ihm und rauchte ebenso viel. Warum sollte er sich zurück halten? Das Stresspensum der Beiden war ähnlich hoch, während sich Bakura wahrscheinlich Gedanken darum machte wo sich sein Bruder befand, sorgte sich Akefia um den Jungen, zusätzlich zu die Gedanken um Ryou. Kurzerhand war er zwar wieder an die Oberfläche gekommen, jedoch hatte er auch bei diesem erneuten Auftauchen nur Schaden hinterlassen. Ob dieser Schaden an der Hand des Chirurgen nun weniger schlimm war als die seelischen Schäden des nun waisen Jungen der neben ihm lag, wollte er gar nicht entscheiden. Viel entscheidender war, dass Akefia für Bakura da war und sich um diesen kümmerte. Es war seine Pflicht ehemals bester Freund seines Vaters, sein Ersatzonkel, weil die Familie von Bakura am anderen Ende der Welt war und vor allem als wohl möglich einziger, der Bakura jetzt nicht betütelte, denn das war das Letzte das Bakura nun gebrauchen konnte. Zumindest war das seine Einschätzung.

Jedoch änderte das Alles nichts an der Tatsache, dass Ryou immer noch verschwunden war. Nachdem er aus der Notaufnahme abgehauen war, war er unter getaucht und niemand wusste was der Junge als nächstes vor hatte. Deshalb hatte Akefia Bakura auch mit zu sich in das Haus genommen. Er war weit weg von zu Hause, wo ihn alles an seine Eltern erinnerte, weit weg von Menschen, die versuchten ihm zu erklären, dass alles besser werden würde, was es nicht werden würde, der Schmerz würde Bakura nach wie vor verfolgen, er würde sich an ihn gewöhnen und lernen damit zu leben aber besser würde es dadurch sicherlich nicht werden, und vor allem war er weit weg von der Gefahr, dass sein Bruder ihn gegebenenfalls auch noch anfiel oder gar umbrachte.

Als sein Blick noch einmal über den schlafenden Jungen glitt musste er schwach lächeln. Er würde wohl alles tun um ihn zu beschützen. Deshalb war er auch so froh gewesen, dass Bakura einem sanften Schlafmittel doch noch zugestimmt hatte um einen traumlosen Schlaf zu haben.

Doch nun ging er zurück in den Balkon, den er nur verlassen hatte um Bakura ins Bett zu bringen. Entspannt setzte er sich auf die Liege und sah in die Ferne. Morgen würde er beginnen mit Bakura über sein Leben zu reden und vielleicht würde es Beiden über den Schmerz des Verlustes hinweg helfen.